

Sakura uerwiederte Liebe, und ihre Folgen

Von Merylex

Kapitel 5: Dinge bleiben nicht immer so wie sie sind

Fast nichts hatte sich in Konoha verändert, alles schien immer noch so zu sein wie sie es verlassen hatte. Der Ramen Stand kochte wohl immer noch, nach dem selben Rezept wie eh und je, und nur die Hokage Felsen waren um ein Gesicht reicher.

Doch nicht nur das hatte sich verändert, ein Haus schien in den plötzlichen Wohlstand ausgebrochen zu sein, und vor eben diesem blieb Ricku stehen.

Staunend, sah sie den zierlichen Garten mit tausenden von Blumen, und einen weissen Springbrunnen, auf dem nachgemachte Betonvögel sassen. Das Haus strahlte eine ungewöhnliche Sauberkeit aus, und schien gewachsen zu sein.

Fassungslos sah sie auf das Haus, das einst ihr Familienhaus war, was war nur geschehen? War ihre Familie trotz ihrer Hilfe pleite gegangen, und musste umziehen? Wer lebte jetzt dort? Und was sie am meisten plagte, wo war ihre Familie geblieben?

Ein Passant schlenderte gerade friedlich durch ihr Blickfeld. „Entschuldigen sie“, hielt Ricku ihn auf. „Ja?“

„Können sie mir sagen, wo ich das Haus der Harunos finde?“, fragte sie freundlich.

Stirnrunzelnd sah er sie an.

„Aber sie stehen doch gleich davor“, meinte er kopfschüttelnd, und schlenderte weiter.

Wieder fiel ihr Blick auf den Garten, ein kleines Mädchen mit rosa Haaren rannte an ihr vorbei, auf das Haus zu, wo ihr Vater sie schon erfreut begrüßte. Ricku hatte also eine Schwester bekommen, und niemand hielt es für nötig ihr das mitzuteilen, ganz zu schweigen davon, dass es niemand für notwendig hielt, sie Sakura Haruno aus dem Huren Haus Odachi zurück zuholen.

Nein niemand hatte auch nur entfernt an sie gedacht. Ein Stich im Herz schien sich tiefer und tiefer zu bohren.

„Midori, hast du Seelenspiegel benutzt?“ fragte Ricku zittrig.

„Irgendwann kann man es einfach nicht mehr abstellen, man hat schon zuviel erlebt“, sagte sie ehrlich.

„Sag mir, was du siehst“ verlangte sie zu wissen.

„Sie haben dich bereits aus ihren Gedanken verdrängt. Sera die fünfjährige Tochter nimmt nun deinen Platz als Tochter ein. An Geld fehlt es nicht mehr, sie brauchen dich nicht mehr, sie haben dich einfach verdrängt. Tut mir leid“, meinte sie.

„Nein gar nicht, auch ich habe gesehen, dass mein Platz hier für immer fort ist, und ich hier nur unerwünscht bin. Wer will schon eine Tochter aus dem Hurenhaus, selbst wenn es nur war um die Familie finanziell zu retten, ist es besser neu zu beginnen und dunkle Flecken zu verwischen. Das hat auch was gutes, meine Schwester wird nie in diese Lage kommen, und endlich kann ich mich ganz von hier absetzen, und die richtig grossen Aufträge annehmen“, bei diesen Worten, wich der letzte Glanz im Rickus Augen, und sie wurden endgültig leer.

Ricku wandte sich nun endgültig ab. Am Abend hatte sie ihr Stirnband geholt, zückte das Kunai und ritzte gewaltsam, quer über das Zeichen von Konoha, sie brauchte das Dorf nicht mehr, sie brauchte auch keine Familie mehr, nun war sie ein Nuke-nin, nochmals setzte sie das Kunai an, bohrte einen zweiten Striemen über den ersten.

Deutlich sah man die kreuzförmigen Kerben, die über das Zeichen von Konoha verliefen.

Ihre Freunde, ihre Familie, alles woran sie glaubte, ihre Liebe, ihr Dorf, und Sakura Haruno,

alles das starb mit der zweiten Kerbe auf dem Stirnband.

Tränen fielen auf das kühle Metall, deutlich spürte sie die kühle Anwesenheit von Midori.

„Midori?“ fragte sie wieder gefasst, das Band in ihrer Hand fast zerknüllt.

*

Zusammen verliessen sie das Odachi, so schnell würden sie nicht wieder kommen. Ricku hatte beschlossen nun ihren eigenen Weg zu gehen, für niemanden ausser sich selbst.

Nun würde sie ihre Aufträge wahr nehmen, nicht die von ihrem Dorf, einfach willkürliche.

Midori wusste, woher man solche heiklen Aufträge bekam, mit ihr könnte Ricku es schaffen, alle Aufträge mit Glanzleistung zu bestehen.

Eilig betraten sie eine Grotte, die gut versteckt im Wald lag, weit abseits von Konoha, und dem Odachi. Doch die Grotte schien nirgendwohin zu führen, doch Midori wusste es besser, eilig formte sie Fingerzeichen „Kunst lösen“, flüsterte sie.

„Ab hier musst du höllisch aufpassen, sie werden dich prüfen. Doch wir sollten keine Probleme haben den Test zu bestehen“, meinte sie kampflustig.

Kaum betraten sie die Dunkelheit, flogen auch schon von überall her Kunais, doch dank Seelenspiegel hatte Midori, und Ricku die Angriffe wahrgenommen, und wichen geschickt aus.

Unheimliches Lachen erfüllte die ganze Grotte, und hallte gruselig von den Wänden

wider.

„Midori!“ spottete eine dunkle Stimme freundlich.

„Wie immer perfekt abgewehrt, schleudere sie nicht immer zurück, nicht alle können deinem Kunai so gut ausweichen“ meinte er sanft.

„Ich weiss, wer sich jeweils verbirgt, und wer nicht ausweichen kann ist schwach, Yamachi“ sagte sie kalt.

„Ah! Du hast jemand neues mitgebracht, unsere süsse Ricku, wie ich sehe“, stellte er fest.

„Ja, sie ist wie wir, ihr ist es egal geworden, Hauptsache ein guter Kampf“, antwortete Midori.

Yamachi erschien in einer Rauchwolke vor ihnen, sein Gemüt hatte sich wieder verändert, wie Ricku es vom Odachi her kannte, doch hatte sie nicht gewusst, dass auch Yama ein Nuke-nin war.

„Willkommen bei den, sagen wir mal, den nicht verpflichteten Leuten. Hier kannst du dein Leben nochmals neu beginnen. Wie willst du heissen?“ fragte Yamachi.

„Ich heisse Ricku“ gab sie höflich zurück, Sakura gab es nun nicht mehr, ihr Stirnband mit den zwei Kerben, hatte sie lose um den Hüftgürtel geschlungen, das war der beste Beweis, sie wollte es nicht mehr in den Haaren oder, auf der Stirn tragen, nicht mal mehr an ihrem Körper, deswegen hatte sie es lose um den Gürtel geschnallt, so dass jeder wusste, Konoha hatte sie abgeschworen, sie gehörte nicht mehr zu dessen Ninja dazu.

„Viele Nuke-nin kommen hierher, manche wissen nicht weiter, andere suchen nur ihren Spass, oder flüchten vor ihrem Dorf. Egal was auch immer es ist, hier sind alle gleich, jeder hat verraten, oder ist verraten worden. Wir gehen nicht nach Dörfern nur nach dem Können, aber das solltest du schon aus den Odachi kennen. Je mehr du kannst desto besser. Selbst Akatsuki kommt hin und wieder hierher“, meinte er im Plauderton.

„Itachi“, stellte Ricku mehr für sich fest.

„Oh du kennst ihn schon? Er ist einer der Besten, ein Blut Genie. Nichts im Vergleich zu Midori und Deidara, aber dennoch, ein Genie. Ihm ist oft langweilig, neben Akatsuki ist er wohl am häufigsten hier“, meinte er heiter.

„Du redest zuviel“, schneidet Midori ihm kalt das Wort ab.

„Tut mir leid, ich werde schweigen“, sagte er lächelnd, aber genauso kalt.

Ricku hätte es also ab heute mit skrupellosen Monstern zu tun, und genau das reizte sie. Ricku war nicht mehr dieselbe, nun liebte sie den Kampf, das Gewerbe als Nuke-nin, und wenn ihr langweilig wurde, konnte sie immer noch ins Odachi, nun entscheidet sie nicht mehr für Geld, sondern für sich selbst. Ein neuer Abschnitt ihres Lebens begann.

Kommi? Fortsetzung?

